

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Gesundheitsausschuss	04.11.2014

Entgleiste Seilbahn im Bereich der Zoobrücke am 21.10.2014 hier: Bericht über den Einsatz der Feuerwehr Köln

Was hat sich ereignet?

Nach Angaben der KVB entgleiste gegen 16.30 Uhr durch eine unerwartete und aussergewöhnlich starke Windböe eines von vier Rädern einer Gondel, die zu diesem Zeitpunkt über eine Führungsschiene an einem Pylon im Rheinpark fuhr. Dadurch kam der Bahnbetrieb zum Stillstand. Von den zu dieser Zeit im Verkehr befindlichen 4 Gondeln waren zum Zeitpunkt der Betriebsstörung 2 Gondeln unbesetzt, eine hing ungefähr mittig über dem Rheinstrom (besetzt mit einer vierköpfigen Familie) und eine hing neben einem Pylon über dem Rheinpark, besetzt mit 2 Personen. Der genaue Hergang dieser Betriebsstörung wird derzeit durch Polizei, Staatsanwaltschaft, KVB und Technische Überwachungsinstitute rekonstruiert.

Lage bei Eintreffen der Feuerwehr

Die Feuerwehr Köln wurde zunächst durch einen Anruf aus der mit 2 Personen besetzten Gondel informiert, die KVB forderte kurz darauf die Hilfe der Feuerwehr an. Ab 17.00 Uhr waren Einsatzkräfte der Feuerwehr unterwegs. Die Erkundung ergab:

- Fachkräfte der KVB befinden sich auf dem Pylon an der entgleisten Gondel und an seinem Fuß
- Zu den Insassen beider Gondeln besteht Telefonkontakt, sie sind wohlauf
- In der Gondel über dem Rhein befinden sich ein Mann, eine Frau, ihr zweijähriges Kleinkind und ein drei Monate alter Säugling
- In der entgleisten Gondel über dem Rheinpark befinden sich zwei ca. 25 Jahre alte Touristen aus den USA

Einsatzstrategie

Vom Einsatzleiter der Feuerwehr und dem Betriebsleiter der Seilbahn wurde festgelegt, dass versucht werden soll, die entgleiste Gondel wieder einzugleisen und dann die Familie auf „normalem Weg“ wieder an Land zu bringen. Voraussetzung für das Eingleisen ist eine Entlastung der Gondel, deswegen sollten die beiden Touristen abgeseilt werden. Diese Strategie ist grundsätzlich festgelegt und wird regelmäßig geübt. Insofern war die Feuerwehr Köln auf diesen Fall gut vorbereitet.

Einsatzablauf

Zunächst stiegen 4 Höhenretter im Inneren des Pylons zu der entgleisten Gondel auf und seilten die beiden Touristen ab. Diese waren um 18:40 Uhr wieder am Boden. Sie wurden vom Notarzt untersucht und zu ihrem Hotel gebracht.

Danach versuchten die Einsatzkräfte von KVB und Feuerwehr, die entgleiste Gondel wieder einzugleisen. In rund 40m Höhe, bei einbrechender Dunkelheit, Regen und heftigem Wind war dies ein schwieriges Unterfangen, das um 20.15 Uhr erfolgreich beendet wurde.

Parallel zu den Eingleisarbeiten stiegen 2 Höhenretter über eine Drehleiter von der Zoobrücke aus auf das Tragseil der Seilbahn und bewegten sich im Horizontalhang etwa 120 m zu der Gondel, in der

die Familie wartete. Um 19:30 Uhr wurde festgestellt, dass sich die Familie trotz der widrigen Umstände in einem guten Zustand befand und damit einverstanden war, auf das unter der Gondel positionierte Löschboot abgeseilt zu werden. Da zu diesem Zeitpunkt unklar war, ob die Seilbahn kurzfristig wieder fahrfähig sein würde, wurden zunächst der Vater mit dem Säugling abgeseilt. Sie waren um 20:15 Uhr an Bord des Löschbootes, jeweils 30 Minuten später folgten die Mutter und das zweijährige Kind in den Armen eines Feuerwehrmannes. Um 21.15 Uhr war die Familie an Bord des Löschbootes in der Obhut von Rettungsdienst und Notarzt. Der Einsatz war gegen 22:00 Uhr beendet.

Kräfteinsatz

Es waren insgesamt 54 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst vor Ort:

- Löschzug der Feuerwache 5 (Weidenpesch)
- Rettungsdienst der Stadt Köln (3 Rettungswagen, 2 Notärzte, Leitender Notarzt)
- Höhenrettungsgruppe der Feuerwache 4 (Ehrenfeld)
- Lösch- und Rettungsboote der Feuerwache 10 (Deutz)
- Rüstzug der Feuerwache 2 (Marienburg)
- Einsatzführungsdienst der Branddirektion, Einsatzleiter war Ltd. Branddirektor Johannes Feyrer

Für die Zeit des Einsatzes besetzte die Löschgruppe Roggendorf der Freiwilligen Feuerwehr Köln die leerstehende Feuerwache Ehrenfeld.

Medienarbeit

Während des Einsatzes betreuten Einsatzleitung und Pressesprecher der Feuerwehr sowie der KVB die zahlreichen Medienvertreter und ermöglichten ihnen Bild- und Tonaufnahmen aus gesicherten Bereichen. Am nächsten Tag beteiligte sich die Feuerwehr an einer großen Pressekonferenz der KVB in den Räumen der Zoogastronomie, wo es auch zu einem bewegenden Zusammentreffen von Geretteten und Rettern kam.

Sondereinheiten der Feuerwehr

Die Feuerwehr Köln verfügt zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben über die Basiseinheiten für Feuerwehrtechnik und Rettungsdienst hinausgehend über Sondereinheiten sowohl der Freiwilligen Feuerwehr wie auch der Berufsfeuerwehr. Bei der Berufsfeuerwehr werden diese Sonderaufgaben sowohl als Zusatzfunktion (also ohne zusätzliches Personal) sowie als eigene Funktion (also mit eigenem Personal) ausgeführt. In beiden Fällen kann die Ausbildung nur zum Teil während des Dienstes auf dem Löschzug ausgeführt werden, ein großer Teil muss außerhalb des Löschzugdienstes stattfinden. Bei diesem Einsatz waren beide Arten von Sondereinheiten vor Ort. Da aus Kostengründen nur eine relativ geringe Anzahl von Einsatzkräften ständig im Dienst ist, wird bei größeren Einsatzstellen dienstfreies Personal kurzfristig in den Dienst gerufen. Dies war auch hier der Fall.

Sondereinheit Lösch- und Rettungsboote

Diese Sondereinheit ist auf der Feuerlöschbootstation im Deutzer Hafen stationiert und gehört zur Feuerwache 10 (Deutz). Vor allem um ertrinkende Menschen aus dem Rhein zu retten, müssen 4 speziell ausgebildete Einsatzkräfte sofort rund um die Uhr bei den insgesamt 4 Booten sein, die sie auch unterhalten. Unter Berücksichtigung des Personalfaktors für den Dienst an 365 Tagen rund um die Uhr sind dies knapp 20 Arbeitsplätze. Die Ausbildung zum Bootsführer der großen Löschboote, von denen eines im Einsatz war, dauert 3 Jahre, die von Bootsmaschinisten und Deckspersonal ist kürzer. Im Einsatzfall kommt Unterstützung von Personal mit Spezialausbildung der Feuerwache Deutz auf die Boote, die eigentlich dort auf dem Löschzug eingesetzt sind. Deren Einsatzfahrzeuge gehen dann außer Dienst. Die Boote kommen im Jahr ca. 180 mal zum Einsatz und retten durchschnittlich 5 bis 10 Personen aus dem Rheinstrom.

Sondereinheit Höhenrettung

Die Sondereinheit Höhenrettung hat kein eigenes Personal, da ihr Einsatz seltener ist und die Gefährdungssituation weniger zeitkritisch ist.

Von den ca. 60 Einsatzkräften der Feuerwache 4 (Ehrenfeld) sind 45 ausgebildete Höhenretter. Sie haben ein zweiwöchige Grundausbildung erhalten und sind teilweise zum Ausbilder Höhenrettung fortgebildet. Beide Ausbildungen können nicht während des Löschzugdienstes stattfinden, da die Ein-

satzfristen z.B. bei Übungen am Fernsehturm nicht eingehalten werden können. Kommt es zu einem Einsatz oder steht Donnerstags und Freitags die vorgeschriebene Fortbildung an, reduziert sich für diese Zeit die Stärke des Löschzuges. Nach Einsatzende kehren die Höhenretter wieder in ihre Funktionen auf den Löschzug zurück. Die Höhenretter kommen pro Jahr ca. 75 mal zum Einsatz und retten durchschnittlich 20 Personen aus akuter Lebensgefahr.

Fazit

Ohne die Sondereinheiten der Feuerwehr Köln wäre dieser Einsatz nicht leistbar gewesen, da spezielles Fachwissen erforderlich ist. Als Minimum muss den Einsatzkräften die notwendige Ausstattung und die notwendige Ausbildungszeit zur Verfügung gestellt werden. Einige Sondereinheiten, die besonders häufig oder besonders schnell im Einsatz sein müssen (z.B. Boote, Rüstzüge, Tierrettung, ABC- Einsatz, Logistik) benötigen eigenes Personal, das rund um die Uhr zur Verfügung stehen muss.

Gez. Kahlen